

Debatte schließt. Die Vorlage geht an eine besondere Commission.

Es folgt die erste Berathung der Novelle zum Viehsteuergesetz.

Abg. **P i n g e n** (Centr.): Die Erfahrungen, welche wir mit dem bisher geltenden Gesetz gemacht haben, ermutigen uns nicht, noch strengere Bestimmungen zuzuführen. Die bisherigen Bestimmungen sind mehr den Viehhändlern, als den Landwirthen zu gute gekommen. Redner empfiehlt Commissionsberathung.

Im selben Sinne äußern sich die Abg. **D r. K r u s e** (antl.), **Abg. C o n r a d** (Centr.), der noch eine bessere Orientierung der Viehhändler über die Orte, wo Seuchen herrschen, wünscht, und **Abg. K l o s e** (Centr.) der die Verfürungs- und Entschädigungspflicht auch auf Schwarzvieh auszudehnen empfiehlt.

Landwirtschaftsminister **v. Heyden** erklärt die strengen Controlmaßregeln für notwendig. Zwangsversicherungen für Schweine jedoch für entbehrlich. Die freie Versicherung sei bereits eine ausgedehnte zu nennen. 25 pCt. aller Kinder seien als mit Tuberkulose behaftet anzusehen, eine Entschädigung der Regierung könne z. B. noch nicht erfolgen.

Abg. **S u m m a n n** (Centr.) wünscht strengere Controlmaßregeln und Vorbeugen der Uebertragung durch Ansteckungsstoff.

Abg. **V ö d e l** (Antl.) wünscht die strengere Control nur für die Viehhändler. Für die Landwirthe sei sie entbehrlich. Redner eifert gegen die Impfung der Thiere.

Minister **v. Heyden** wünscht Landwirthe in die Commission zu wählen, aus ihren Berufskreisen seien die Vorschläge zu den Einzelbestimmungen hervorgegangen.

Die Vorlage geht an eine Commission von 21 Mitgliedern.

Eine Anzahl von Rechnungssachen wird theils durch Kenntnisaufnahme erledigt, theils den Rechnungskommissionen zur Vorberathung überwiesen.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr: Stempelabgabengesetz.

(Schluß 5½ Uhr.)

Politische Tageschau.

Elbing, 5. Dezember.

Die Abstimmung über das Jesuitengesetz.

Nach dem jetzt vorliegenden stenographischen Bericht über die Reichstagsitzung vom 1. Dezember haben sich an der Abstimmung über den Jesuitenentwurf des Centrums 311 Mitglieder betheiligigt. Für den Antrag haben gestimmt 172 Mitglieder, dagegen 136 Mitglieder, 3 enthielten sich der Abstimmung. Bemerkenswert ist vor allem die Stellung der konservativen Partei auf der einen, der liberalen Parteien auf der anderen Seite zu dem Antrage. Von den 13 Mitgliedern der Freisinnigen Vereinigung stimmten 10 gegen den Antrag, 1 dafür, zwei fehlten. Von der Freisinnigen Volkspartei stimmten 9 gegen, 12 für den Antrag, 2 fehlten. Die Konservativen hielten strengste Disciplin, daß nur 1 Mitglied für den Antrag stimmte. Aber die abweichende Stellung kam dadurch zum Ausdruck, daß ungefahr die Hälfte der Fraktion durch Abwesenheit glänzte. Von den 67 Mitgliedern der konservativen Fraktion mit Einschluß der Hospitalanten stimmten 34 gegen den Antrag, 32 fehlten. Man sieht durch diese Aufstellung zugleich, daß es nicht schwer gewesen wäre, den Jesuitenentwurf zu Fall zu bringen.

Anlässlich der gestrigen Commissionsberathung des Handelsvertrages mit Rumänien entspann sich eine lebhafteste Debatte, namentlich zwischen **Fehr v. Marschall** und den konservativen Mitgliedern der Commission, die ihren Bedenken gegen den Vertrag Ausdruck gaben. Der Vertreter der polnischen Fraktion verwarf die Mittelstellungen in der Presse, daß die Polen für den rumänischen Handelsvertrag stimmen würden. Eine solche Schlussfolgerung sei aus seiner Zustimmung zum spanischen Handelsvertrag nicht statthaft. Die Debatte wird morgen fortgesetzt.

Reihe statistischer Darstellungen, deren erste die Entwicklung des Passagier-Verkehrs des „Norddeutschen Lloyd“ vom Jahre 1888 an darstellt und für das Jahr 1892 nicht weniger als 203,000 Personen verzeichnet. Eine andere Karte erbringt die Nachweise für den Verkehr in den Kajüten auf allen transatlantischen Linien, und unter diesen steht der „Lloyd“ mit 20,000 Personen für das Jahr 1892 obenan, nach einer dritten Karte beförderte der „Lloyd“ in demselben Jahre 117,000 Personen im Vergleich nach den Vereinigten Staaten, und damit ist die zunächst rangirende „Red Star Line“ um das Doppelte überholt. An Poststädten beförderte der „Lloyd“ nach Europa ein Drittel der gesamten amerikanischen Post mit 684,000,000 g für das Jahr 1892, auch hinsichtlich des Tonnengehaltes der transatlantischen Dampfer steht der „Lloyd“ obenan, hier die obengenannte Peninsular-Company mit 230,517 gegen 221,000 Tonnen überholt; eine andere der existirenden deutschen und ausländischen Linien kommt gegenüber dieser Zahl kaum noch in Betracht. Endlich findet sich da noch eine Zusammenstellung von Karten aus der Geschichte des „Lloyd“, die für Jeden viel des Interessanten bietet.

Die große Bedeutung Deutschlands auf diesem Gebiete wird übrigens auch durch andere Firmen vortrefflich nachgewiesen. So stellt die „Hamburg-Amerikanische Packet- und Post-Anstalt“ große Modelle ihrer prächtigen Schnell-Dampfer „Augusta Victoria“, „Columbia“, „Normannia“ und „Fürst Bismarck“ aus, die Schiffsverft Uellgaa ist mit einer Maschine zur Bewegung des Steuerwerks, die Düsseldorf-Ratinger Röhrenfabrik **Dürr u. Co.** mit einem Schiffskegel von 70 qm Heizfläche incl. 12 qm Ueberhitzungsfläche vertreten. Ein neuartiges Wasser-Propeller bringt **F. Dr. Weyn** in Hamburg zur Ausstellung; demselben dienen hohle Schraubenträger mit starker Steigung als Träger, und zugleich als Beförderungsmittel, und diese Konstruktion soll es ermöglichen, bei geringerem Kraftaufwand die doppelte Geschwindigkeit gewöhnlicher Schiffskörper zu erzielen. Die bekannte Daimler-Motoren-Gesellschaft in Cannstatt ist mit einem Gpserdigen Daimlerboot vertreten. **F. M. Grob & Co.** in Leipzig stellen gleichfalls ein schönes Motorenboot aus. Eine Zusammenstellung von Sport-Booten von **Robert Fabian & Breslau** und **Otto Mühlberg** in Breslau, von Signallaternen der Firma **Thomson & Lueder**, von Schiffsmaschinen und Rettungsgeräthen v. runden die deutsche Marine-Ausstellung vortrefflich ab; in ihrer Gesamtheit steht dieselbe zwar hinter der gleichen Ausstellung Englands zurück, immerhin aber gewährt sie einen belehrenden Ueberblick über die gegenwärtige Verfassung des deutschen Seewesens und der Entwicklung, welche dasselbe in den letzten Jahrzehnten durchgemacht. **U d w i g R o h m a n n**.

Ueber den deutsch-russischen Handelsvertrag

sind in der Presse mehrfach irrtümliche und tendenziöse Nachrichten verbreitet, denen zufolge der Handelsvertrag bereits in allen Punkten perfekt sein solle. Auch heute hat die Wiener Monatszeitschrift diese irrthümliche Meldung gebracht. Wie von wohlunterrichteter Seite verlautet, ist der Handelsvertrag noch nicht perfekt. Die Unterhandlungen ruhen indessen gegenwärtig, bis die kleinen Handelsverträge, namentlich der rumänische, in dem Stadium ihrer parlamentarischen Behandlung weiter vorgerückt sein werden. Es finden jedoch auch während des Ruhens der russischen Handelsvertrags-Verhandlungen private Besprechungen der deutschen und russischen Delegirten statt.

Polnischer Unterricht. Nach einem Ministerialerlaß wird der polnische Unterricht von der dritten Stufe an aufwärts, mit zwei Stunden wöchentlich, von diesem nächsten Jahre an eingeführt. Die Anordnungen hierzu sind bereits der Kaiserlichen Regierung zugegangen und werden demnächst den zuständigen Stellen übermittelte werden. Diese Entscheidung stützt sich auf eine schriftliche Versprechung, die Graf Caprivi dem Prosip Jadzewsky gab.

Für Steuer- und Finanzreform hat das Centrum bereits seine Stellungnahme in Berathung gezogen und wird darüber heute noch weiter verhandeln. Auch die Conservativen, Nationalliberalen und die Reichspartei werden sich heute mit der Angelegenheit befassen. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat das Weinsteuergesetz auf Annahme überhaupt nicht zu rechnen, an dem Tabaksteuergesetzentwurf müßten wesentliche Änderungen vorgenommen werden, wenn eine Annahme des Gesetzes im Reichstage überhaupt erfolgen würde. Wie es heißt, werden im Centrum Anstrengungen gemacht, der Vorlage eine annehmbare Form zu geben. Auch dem Stempelabgabengesetz werden sich Schwierigkeiten entgegenstellen, wenn dieselben auch nicht als unüberwindbar angesehen werden können. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, wird der Reichstag jedenfalls nicht mehr, als zur Deckung der Kosten der Militärvorlage nöthig ist, bewilligen.

Aus Brasilien bestätigt ein der Berliner brasilianischen Gesandtschaft zugegangenes offizielles Telegramm, daß die Ermordung Petrosos unrichtig und der Staat Parana der Regierung treu geblieben ist. Das Telegramm bestätigt ferner, daß es Admiral de Mello gelungen ist, an Bord des „Aquidaban“ Rio de Janeiro zu verlassen mit Unterstützung eines Spions, welcher ihm die Lage der von der Regierung gelegten Torpedos anzeigte.

Aus Deutsch-Südwestafrika sind neue directe Nachrichten über Gesandte der Schutztruppen mit Hendrick Witboi eingelaufen, die beweisen, mit welchen Schwierigkeiten die Ankeren dort bei den Versuchen, letzteren unschädlich zu machen, zu kämpfen haben. In Windhoek war bei Major v. François die Meldung eingelaufen, Hendrick Witboi habe südlich vom Karibberg sein Lager aufgeschlagen. Am 25. September Abends rückte die 2. Compagnie mit dem Geschütz aus, die 1. Compagnie folgte am nächsten Morgen. Auf Gurumannos fließen die Bastards zu der Truppe, die am 30. September Fortrans erreichte. Dort hin brachten Spione der Bastards die Nachricht, daß Witboi thätlich am Karibberg auf einer hügeligen Lagere. In Fortrans lagerte die Truppe bis Montag, den 2. October, und gab so Witboi Gelegenheit, zu entweichen. Am Montag früh 1½ Uhr brach die 1. Compagnie wieder auf, ging zuerst westlich und dann südwestlich vor und gelangte so bald in sehr schwieriges Gelände, das den Mannschaften, die nur eine hinter dem anderen marschiren konnten, die schwierigsten Kletteranstrengungen zumutete. Bergauf, bergab, das Gewehr umgehängt und mit Füßen und Händen sich haltend, ging vorwärts, bis es heller Tag war. Dann wurde Halt gemacht. Das Ziel war erreicht. Inzwischen war der Stelle, wo Witboi lagern sollte, auch die 2. Compagnie, die Sergeant Frede führte, sehr nahe gekommen, ohne aber zunächst mehr als wir zu sehen, d. h. nichts. Plötzlich aber fielen mehrere Schüsse, deren einer Frede traf, der sofort todt war. Nun begann das Geschützfeuer, leider, wie sich bald herausstellte, nur gegen eine kleine Abtheilung der Schaar Witbois, die er zur Beobachtung zurückgelassen hatte. Er selbst war mit der Hauptmasse wieder einmal entkommen. Wo er gelagert hatte, war leicht zu erkennen. Die wenigen Leute, die er zurückgelassen, verschwanden, als die Ankeren vorgingen. Eine Verfolgung war in dem coupirten Terrain nicht möglich. Fast zur selben Zeit hatte eine Schaar Bastards zwei Weiber und ein Kind der Witbois gefangen, von denen sie erriethen, daß er bereits in den Klippen der Karibberge ein neues Versteck gefunden habe. Dies bestätigte sich auch. Sein jetziges Lager ist so geschützt gewählt, daß seine Leute, ohne gesehen zu werden, alles niederschleichen können, was sich ihnen nähert. Selbst mit Geschützen ist ihm jetzt nicht anzukommen. Nur durch den Hunger läßt sich etwas erzwingen. Die Nachrichten stammen aus Windhoek vom 14. October.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Dez. Aus Anlaß der Berathung des Antrags auf das Leben des Kaisers und Königs haben gestern in sämmtlichen Kirchen Berlins Dankgebete stattgefunden.

Wie dem „**V. A.**“ mitgetheilt wird, hat der Kaiser angeordnet, daß die in dem Hannoverischen Spielerprozeß verwickelten Offiziere je nach ihrer Betheiligung zur gerichtlichen oder ehrengerichtlichen Untersuchung herangezogen werden.

Wie die „**N. A. Z.**“ meldet, liegt der im Justizministerium ausgearbeitete Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des Strafprozessesverfahrens, augenblicklich dem Staatsministerium zur Beschlußfassung vor.

Morgen, Dienstag, wird die Berathung des Stempelabgabengesetzes im Reichstage beginnen. Die Freitagssitzung fällt des katholischen Feiertages wegen aus. Am Sonnabend dürfte mit der Berathung des Tabaksteuergesetzes begonnen werden können, dem Mitte nächster Woche das Weinsteuergesetz folgen wird.

Der „**Reichsanzeiger**“ veröffentlicht eine große Zahl von preussischen Ordensverleihungen, namentlich an bayrische Offiziere. Es erhielten u. A. den Rothen Adlerorden 1. Klasse: Generalleutnant und Kriegsminister **Fehr v. Marsch** und Generalleutnant Ritter v. **Kylander**, Commandeur der 5. Division.

Schweiz.

Bern, 4. Dez. Die 16. Legislaturperiode der Bundesversammlung ist heute eröffnet worden. Der Nationalrath begann die Constituirung. Der Ständerath wählte zum Präsidenten **Manzinger-Solothurn** (radikal) und zum Vizepräsidenten **Torrente-Baldis** (ultramontan).

Frankreich.

Paris, 4. Dez. Der gestern Abend stattgehabte Ministerrath genehmigte die ministerielle Erklärung, welche heute dem Parlamente vorgelesen werden soll. Dieselbe spricht sich gegen eine Revision der Verfassung, der Einkommensteuer und gegen die Trennung der Kirche vom Staate aus. Die Regierung wird das demokratische Programm innehalten, dem Gesetzentwurf betreffend Altersversorgung zuzustimmen und alle sozialistischen Utopien zurückweisen. Die Erklärung schließt mit der Versicherung, daß die Regierung sich nach außen um die Aufrechterhaltung des Friedens bemühen wird.

Spanien.

Saragossa, 4. Dez. Sechs Anarchisten, welche vorläufig in Haft genommen waren, sind gestern entbühligt dem Gefängnis überwiesen worden. Die Behörden von Barcelona bezeichnen den einen derselben als Mithschuldigen bei dem Attentate im Theater.

Russland.

Petersburg, 4. Dez. In Kiew und Czernikow wurden zahlreiche ruthenische Studenten und junge Damen unter dem Verdachte der Theilnahme an revolutionären Antrieben verhaftet. — Der Ausweis über den auswärtigen Handel des europäischen Rußland vom 1. Januar bis 1. October d. J. ergab eine Ausfuhr von 395,910,000 Rubel gegen 316,836,000 Rubel im gleichen Zeitraum des Vorjahres und eine Einfuhr von 314,391,000 Rubel gegen 272,864,000 Rubel im Vorjahre.

Aus aller Welt.

*** Stürme und Ueberschwemmungen auf Sardinien.** Aus Rom schreibt man unterm 1. Dez.: Hier eingetroffene Telegramme aus Cagliari berichten über eine furchtbare Ueberschwemmungsfluth, die über Sardinien hereingebrochen und die noch weit größer ist, als das schreckliche Unglück vom 20. Oct. 1891. In der Nacht zum 30. November brach in ganz Sardinien ein gewaltiger Orkan los der von Wolfenbruch begleitet war. Der Orkan dauerte länger als acht Stunden und verursachte besonders auf den Feldern unberechenbaren Schaden. Tausende von Hektaren Land sind in förmliche Seen verwandelt. Die Nachrichten aus dem Innern des Landes treffen daher mit großer Verzögerung ein und geben noch immer kein deutliches Bild von der ganzen Größe des Unglücks; doch das, was man bis jetzt weiß, ist schon tröstlos genug. Ueber viele Städte und Dörfer ging ein stürmender Regen nieder, der unberechenbaren Schaden anrichtete. In Alseimi wurden mehr als 50 Häuser zerstört, gegen 30 Personen wurden unter den Trümmern begraben. Auch in Genas und Decimona forderde die Ueberschwemmung zahlreiche Menschenopfer. Das Dorf San Sperate ist vollständig dem Erdboden gleich gemacht, und von den Häusern des Nachbarortes Vestu stehen nur noch die Grundmauern. Die Städtchen Birri, Monserato, Selargius, Quartucco und Quarto sind gleichfalls hart mitgenommen worden und infolge der Ueberschwemmung vorläufig von jedem Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten. Felder und Fluren sieht man überhaupt nicht mehr. So weit das Auge reicht — Wasser, nichts als Wasser, auf welchem Häusertrümmer, Hausgeräthe, Weinfässer, Getreide, Thiere und Menschenleichen schwimmen. Alles wurde vernichtet und von der furchtbaren Strömung weit fortgetragen. Gektern und heule konnte kein Zug abgehen, weder von den Primas noch von den Sekundärs, noch von den Pierdebahnen, da das Wasser überall die Brücken fortgerissen, die Dämme unteripelt und die Schienen auf viele Meilen hin zerstört hat. Der Eisenverkehr wird aller Voraussicht nach auf Wochen hinaus unterbrochen bleiben oder höchstens in mäßigem Umfange wieder aufgenommen werden können. In Settimo und Monserato drohen viele Häuser, die meterhoch mit Wasser gefüllt sind, mit dem Einsturz. Die Zahl der ums Leben gekommenen Personen wird auf 50 bis 60 angegeben.

*** Tod durch Elektrizität.** Der 16jährige Lehrling **Friedrich Bach** aus Eichborn arbeitete am Viadukt am Bodenheimer Bahnhof in Frankfurt a. M. auf einem Gerüst der Leitung des Elektrizitätswerkes zu Wochenheim. Er muß wohl auf dem Gerüst ins Wanken gekommen sein und wollte sich an dem 1½ Ctm. dicken Leitungsdraht mit den Händen festhalten. Durch den um diese Zeit bereits angeflossenen Strom wurden aber seine Hände festgehalten und auch den auf sein Geschrei zur Hilfe herbeigeeilten Arbeitern gelang es nicht, ihn aus seiner entsetzlichen Lage zu befreien. Bis die Maschinen abgestellt werden konnten, war inzwischen der Tod des jungen Mannes eingetreten. Der Strom hatte eine Stärke von 700 Volt.

Gerichtshalle.

*** In einem sensationellen Prozeß** wurde am 30. v. M. in Düsseldorf nach vierzehntägiger Verhandlung das Urtheil gesprochen. Der Deutsch-Amerikaner **Feldmann** hatte sich im Jahre 1882 als Rentier mit etwa einer Million Vermögen in Düsseldorf niedergelassen. Einer Geisteskrankheit wegen erfolgte seine Entmündigung. Seine als Vormünderin bestellte Ehefrau unterhielt ein Liebesverhältnis mit dem Zement-Fabrikanten **Hemmerling**, dem sie gegen einen bloßen Schuldschein 460,100 M. ausbürgte. **Feldmann** entparrte wiederholt der Freianstalt, aber alle Versuche, seine Entmündigung aufzuheben, schlugen fehl. **Hemmerling** verwirtheilichete die 460,100 M. und gerieth in Konturs. Frau **Feldmann** wurde wegen Untreue zu zwei Jahren drei Monaten, **Hemmerling** wegen Beihilfe zur Untreue zu vier Jahren Gefängniß verurtheilt.

Strafkammer zu Elbing.

Sitzung vom 4. Dezember.

Körperverletzung.

Der hiesige Arbeiter **August Trampenau** traf am 11. September in der Bahnhofspromenade einen ihm bekannten Arbeiter **Schmidt** und verlangte von diesem 10 Pf. zu Brantwein. Als S. sich weigerte, diesem Anfinnen zu entsprechen, stach ihn T. mit einem Messer in die Schulter, so daß S. eine erhebliche Verletzung erlitt. T., der bereits wegen Körperverletzung verurtheilt ist, wird zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. Das Messer gelangt zur Einziehung.

Nahrungsmittel-Verfälschung.

Der Käsebesitzer **Zimmermann** zu Fr. Rosengart hatte mit den Besitzern der dortigen Umgegend einen Kontrakt zur Milchlieferung abgeschlossen, dahin lautend, daß er nur Vollmilch, d. h. reine Milch, wie dieselbe von der Kuh kommt, erhalten solle. Dieser Kontrakt wurde stillschweigend jährlich verlängert. Ende 1892 wurde dem **Zimmermann** von einem früheren Dienstmädchen des Besitzers **Robert**

Zeller zu Mt. Rosengart, der auch Milch an Z. und zwar in guter Zeit täglich 200—300 Liter Milch lieferte, angezeigt, daß derselbe während ihrer Dienstzeit täglich etwa 12 Liter Milch zurückbehalten, dieselbe 1 Tag stehen gelassen, dann abgerührt und wieder als Vollmilch unter die übrige Milch gemischt und so in die Käseerei zu Z. geschickt habe. Das Mädchen befandete ferner, daß **Zeller** vor dem Melken häufig Wasser in den Eimer geschöpft und nun Milch dazu gemolken habe. **Zimmermann** trat auf diese Anzeige hin mit **Zeller** in Unterhandlungen, wobei **Zeller** die besagten Vorgänge zugestand. Dieselben erstrecken sich bis zum Jahr 1890 zurück. **Zimmermann** berechnete seinen Schaden auf etwa 1500 M. und verlangte von **Zeller** die Erstattung dieser Summe, in welchem Falle er die Sache nicht weiter verfolgen wollte. Als **Zimmermann** den Betrag für die im letzten Monat gelieferte Milch nicht bezahlte, klagte **Zeller** gegen **Zimmermann**; der betr. Prozeß schwebt noch. **Zimmermann** übergab nun seinerseits die Sache der Staatsanwaltschaft. Heute ist der Besitzer **Robert Zeller** und dessen Ehefrau, **Bauline**, gegen **Druggemann** aus Mt. Rosengart angeklagt, wissenschaftlich und fortgesetzt Milch in der Absicht, sich einen Vermögensvorteil zu verschaffen, gefälscht und als Vollmilch verkauft zu haben. Sämmtliche Dienstmädchen aus den Jahren 1890—93 lagen gegen die Angeklagten aus. Der Gerichtshof erkennt gegen **Zeller**, da er noch Wasser zur Milch zugefügt, auf 1 Monat Gefängniß, gegen seine Ehefrau auf 150 M. Geld, event. 30 Tage Gefängniß, ferner auf je 1 Jahr Ehrverlust, sowie auf Publikation des Urtheils.

Nachrichten aus den Provinzen.

Danzig, 4. Dez. Ein schwerer Unglücksfall hat sich Sonnabend Vormittag auf der Weichsel in der Nähe des Durchschlagsgebietes ereignet. Von einem Dampfer der Actiengesellschaft „Weichsel“ wurde ein Kahn den Fluß hinabgeschleppt, der in der Nähe des Kanals bei dem bestigsten Sturm und Wellengang plötzlich led schlug und zu sinken anfang. Einigen Frauen und Kindern glückte es, sich auf ein anderes Fahrzeug zu retten, doch ging der Schiffer und sein ältester Sohn mit dem Kahne unter. Beiden gelang es jedoch, Dekretter zu erfassen und sich an denselben festzuhalten. Im Vertrauen auf seine Schwimmfertigkeit ließ nach einiger Zeit der Sohn los und schwamm dem Ufer zu, konnte dasselbe jedoch nicht erreichen und ertrank. Der Vater wurde vollkommen erkrankt im letzten Augenblick von dem Dampfer „Juno“ aufgenommen.

S Aus der Danziger Mehrung, 4. Dez. Der Gesundheitszustand läßt hier unter den Kindern wie unter den Erwachsenen immer mehr zu wünschen übrig. Bei den Kindern spielen die Masern und starke Husten und bei den Erwachsenen die Influenza die Hauptrolle. Fast keine Familie findet man, wo nicht 1—2 Familienglieder das Bett küten müssen. — Seit vorgestern ist hier eine Menge Schnee gefallen. Gärten, Feld und Wald haben sich in ein weißes Gewand gehüllt. Frost und Schneefall der letzten Tage haben den landwirtschaftlichen Betrieben, wie Pflügen, Eggen, Graben zc. jezt vollständig Einhalt geboten und eine Menge Arbeiter dadurch zu unfreiwilligen Ferien verurtheilt. Auch die Schifffahrt geht ihrem Ende zu.

X. Marienburg, 5. Dez. Mit der Provinzial-Blindenanstalt zu Königsberg soll ein Asyl für schutzlos darstehende, erwachsene blinde Mädchen verbunden werden und haben sich Blinde, erwachsene Mädchen, welche die Aufnahme in dem Asyl wünschen, innerhalb 8 Tagen an den Vorstand des hiesigen Vaterländischen Frauen-Vereins **Frau Rentler Langfeld** zu richten, um schon jezt die in Betracht kommenden Blinden annähernd festzustellen.

[—] Krojanke, 4. Dez. Gestern fand auf dem nahen Ansiedlungsquartier **Dolnick** die feierliche Einweihung der beiden Bethausglocken durch Herrn **Pfarrer Bohn** von hier statt. Durch den Gesang des Liedes „Lobe den Herrn“ wurde die erhebende Feier eröffnet, worauf der Herr **Pfarrer B.** die Weisrede hielt, in der er den mannigfaltigen Gebrauch der Glocke beleuchtete. Nach vollzogenem Weisheits wurden unter Abhängen des Reformationsliedes „Ein selbe Burg“ beide Glocken geläutet. Eine Feiernacht in dem Bethause, zu welcher sich viele Anständige eingefunden hatten, schloß die weisvolle Feier.

[—] Mühlhausen, 4. Dez. Die am 1. Dezember vorgenommene Viehzählung ergab gegen das Vorjahr an Rindvieh ein Mehr von 20 Stück, an Schweinen ein Weniger von 50 Stück; die Ursache des Mehrs an Rindvieh trotz des herrschenden Futtermangels erklärt sich aus dem Umstande, daß in diesem Jahre hier eine Molkerei besteht, welche die Rentabilität der Viehwirtschaft zu erhöhen vertritt. — Der am Montag den 4. d. Mts. hier stattgehabte Vieh- und Pferdemarkt war wenig besuch, es wurden daher verhältnismäßig hohe Preise erzielt.

Zuchel, 4. Dez. Auf dem Braunkohlen-Bergwerk **Bulo** haben neuere Bohrversuche in einer Tiefe von 15 Meter Höhe von einer Stärke von 22 Metern ergeben. Für die Zegelelei und Dampfmaschinen der Umgegend würde sich, bei leicht vorzunehmender Umänderung ihrer Feuerungen, ein sehr erwünschtes Feuerungsmaterial ergeben, dessen Preis sich noch billiger gestalten würde, sobald erst die Bahn von der Grube nach **Zuchel** hergestellt sein wird. In dieser Grube wurden auf der Grube eingehende Verbundungsversuche von Beamten des Westpreussischen Dampfmaschinen-Vereins in Danzig vorgenommen. Es handelte sich um Feststellung des Heizwerthes der Buloer Braunkohle. Die Kohle in grubenrischem Zustande ergab eine fast dreifache Verbundung, d. h. rechnet man den Heizwerth einer mittelguten Steinkohle gleich 6,5, so stellt sich das Verhältniß der genannten Braunkohle zur Steinkohle wie 3 : 6,5 oder mit anderen Worten: Wenn 1 Ctr. Steinkohle 1 Mf. kostet, so kann für die Braunkohle pro Ctr. 46 Pf. gezahlt werden, um denselben Heizwerth zu gewinnen.

Königsberg, 4. Dez. Die letzten Stürme haben auch ein Menschenleben gefordert. An der Windmühle der Besitzerin **D.** in Birthen hatte der Sturm das Segel eines Flügels in Unordnung gebracht und auf Veranlassung des Gefellen mußte nun der 16jährige Bürche an dem Flügel emporklettern, um die Leitwand in Ordnung zu bringen. Der Sturm war aber stöße so stark, daß die Brettbauung der Mühle nicht hielt, und so kam es, daß sich die Flügel zu bewegen begannen und dann in einer Lage stehen blieben, in der sich der Bürche nicht zu halten vermochte. Er begann hernieder zu steigen, verfehlte aber eine Sprosse und stürzte 35 Fuß tief zur Erde hernieder. Bei diesem Sturze brach der unglückliche junge Mann das Genick und war auf der Stelle eine Leiche.

Königsberg, 5. Dez. Ueber einen Hochstapler

Wird dem Memeler Dampfboot durch den hiesigen Correspondent des Blattes berichtet: In den gebildeten Kreisen der Königsberger Bevölkerung taucht seit einigen Wochen ein mit kurzem, dunklem Winterüberzieher und fleischem, grauen Filzhut bekleideter, schwächlicher junger Mann im Alter von etwa 20 Jahren auf, der sich als Student ausgiebt und seine Eltern bei der diesjährigen Choleraepidemie verloren haben will, wodurch ihm die Mittel zur Weiterführung des Studiums ausgegangen seien. In den meisten Fällen gelangt es ihm kleinere oder größere Gelddeträge und ein gutes Mittagessen zu erhalten, da er jedes Mal angeht, von einer Persönlichkeit, mit welcher der Gelehrte sehr gut bekannt ist, an diese warm empfohlen zu sein. Es stellt sich regelmäßig heraus, daß hiervon keine Rede ist, daß auch der jammernde Jüngling weder Student ist, noch gewesen ist, und daß seine ganze rührselige Geschichte auf Schwindel beruht. Es bleibt nur räthselhaft, wie er in den Besitz der Kenntniß von — so zu sagen — „Königsberger Verbindungen und Freundschaften“ gekommen ist. Da zu erwarten steht, daß der junge Mann auch ferner sein Handwerk auszuüben versuchen wird, sei hiermit warnend auf ihn aufmerksam gemacht!

Insterburg, 3. Dez. Ein eigenthümlicher Unglücksfall ereignete sich gestern hierorts in einer Arbeiterfamilie. Während sich die Frau des auswärtig beschäftigten Arbeiters zum Markt begab, um die nöthigen Einkäufe zu besorgen, ließ sie ihre beiden Kinder von drei Jahren und einem Jahre in der Wohnung zurück und zwar das letztere in der Wiege. Nicht gering war ihr Schrecken, als sie nach der Rückkehr das jüngste Kind auf dem Boden todt vorfand. Das ältere Kind konnte nur zugeben, die Wiege tüchtig geschaukelt zu haben. Dabei war das jüngere Kind aus der Wiege gefallen und zwar dergehalt unglücklich, daß es einen Genickbruch erlitt.

Vokale Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.
6. Dez.: Meist trübe, vielfach regnerisch, wenig veränderte Temperatur. Mäßige bis starke Winde.

Elbing, 5. Dezember.

* [An unsere Leser.] Wegen eingetretener Betriebsstörung konnte die heutige Nummer der „Altpreußischen Zeitung“ nicht rechtzeitig fertig gestellt und nicht in allen Bezirken den geschätzten Abonnenten geliefert werden; aus demselben Grunde auch mußten wir davon absehen, die Unterhaltungsbeilage „Hausfreund“ heute beizulegen. Wir theilen dies unseren freundlichen Lesern mit und bitten höflich, die unerschuldete Unregelmäßigkeit entschuldigen zu wollen.

* [Der Sternenhimmel im Monat Dezember] ist in der ersten Hälfte leider fast immer von Wolken und Nebeln verhüllt. Die Sonne geht heute schon um 3 Uhr 47 Minuten zur Rüste, nachdem sie erst um 7 Uhr 52 Minuten über den Horizont emporgehten war. Und am 31. d. M. beginnt der Tag erst um 8 Uhr 19 Minuten und endet um 4 Uhr. Am 21. findet mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Steinbock der kürzeste Tag statt. Der Sternenhimmel tritt uns nun, wenn es klar ist, in seiner größten Pracht entgegen. Die Milchstraße geht von Südost nach Nordwest durch den Zenith. Im Nordwesten steht noch der Schwan und tiefer am Horizont die Leier. Im Norden, nach Osten zu, finden wir den großen Bären und im Nordosten steigt nun langsam auch schon wieder der große Löwe empor. Im Südosten zeigt sich uns ein glänzender Sternenepp. Dort finden wir die Zwillinge, den großen und den kleinen Hund mit den hellen Sternen Sirius und Procyon; ferner den Orion. Am den Meridian herum vertheilt sich das Sternbild des Stiers mit den Aldebaren; über ihnen steht der Fuhrmann mit Capella. Andromeda, Perseus und Orpheus vollenden den Kranz. Von den Planeten ist Merkur Morgens vor Sonnenaufgang auch einige Zeit zu sehen. Er ist anfangs im Sternbild der Waage rückläufig, geht aber dann in die direkte Bewegung über. Die Venus nähert sich der Erde und bewegt sich rückläufig durch das Sternbild des Schützen. Sie ist Abendstern. Am 1. geht sie bald nach 7 Uhr, am 31. kurz nach 8 Uhr unter. Mars dagegen glänzt in den frühen Morgenstunden. Er geht um 5 Uhr früh auf. Auch er verkürzt noch seinen Abstand von der Erde und bewegt sich in direkter Richtung durch das Sternbild der Waage. Jupiter ist in gutem Glanze die ganze Nacht hindurch am Himmel. Er entfernt sich aber jetzt von der Erde und ist in diesem Monat rückläufig im Sternbild des Widder. Er geht am 1. um 6 1/2 Uhr Morgens am 31. um 4 1/2 Uhr Morgens unter. Saturn, der sich nähert, durchläuft in direkter Bewegung das Sternbild der Jungfrau. Er geht am 1. d. M. um 3 Uhr 22 Minuten, am letzten um 1 Uhr 37 Minuten früh auf. Uranus, in direkter Bewegung durch das Sternbild der Waage begriffen, nähert sich uns ebenfalls, und geht anfangs um 5 Uhr, später um 3 1/2 Uhr früh auf. Neptun, retrograd im Stier, entfernt sich, und ist die ganze Nacht über am Himmel, da er erst Morgens 8 Uhr, später um 6 Uhr untergeht. Es finden zwei Sternbedeckungen durch den Mond statt. Am dreizehnten Dezember vermindert in der Mitte des oberen linken Randes der Stern im Steinbock Abends 5 Uhr 14 Minuten, und erscheint um 6 Uhr 21 Minuten mitten am rechten Rande wieder. Der Mond war um 4 Uhr 11 Minuten im Meridian. Am 22. wird Stern 136 im Stier von 9 Uhr 28 Minuten bis 10 Uhr 33 Minuten Abends bedeckt. Er tritt links unter der Mitte des Randes ein und kommt an entsprechender Stelle des rechten Randes wieder zum Vorschein. In der Woche vom 6. bis 13. ist der aus den Zwillingen erstrahelnde Sternschnuppensturm der Gemeinden zu beobachten.

* [Den blinden Korbmachern der Provinz Westpreußen] hat der Herr Oberpräsident zur Förderung ihrer Erwerbsthätigkeit gestattet, daß ihnen von den fiskalischen Rämpeu Korbeiden unentgeltlich verabfolgt werden dürfen, so daß fortan nur die Kosten für das Schneden und Schälen der Weiden von den Blinden getragen werden müssen. So lange sie ihr Arbeitsmaterial ebenso theuer bezahlen müßten wie ihre lebenden Handwerkgesellen, war es ihnen nicht möglich, mit diesen zu concurriren, da Lebende viel schneller arbeiten und außerdem auch für den Absatz ihrer Waaren viel mehr thun können. Die blinden Bürstenmacher stehen im ganzen günstiger als die Korbmacher, wenn sie den nöthigen Absatz ihrer Waaren finden können. Um diesen zu haben, wurde

ein Verkaufsort in der Portschalkengasse zu Danzig eröffnet, das sich bereits einen erfreulichen Zuspruch des Publikums erkungen hat. Größere Aufträge an auswärtig fehlen aber zur Zeit noch. Sie sind, wie wir mitzutheilen erlucht werden, besonders deswegen sehr wünschenswert, weil sich die Zahl der Jüglinge in der Blindenanstalt zu Königsthal in der letzten Zeit sehr vergrößert hat und gegenwärtig bereits 77 beträgt.

— [Im Winter und — heimatlos!] Heute Mittag gegen 12 Uhr passirte Schreiber dieses den Inn. Mühlendamm, um seiner täglichen Beschäftigung nachzugehen, als er von einem in den 20er Jahren stehenden Mann, der barfuß ging, seine 7 Sachen in ein buntes Tischtuch geschürt, gefragt wurde, wo doch der nächste Weg nach Bangitz — Kolonie hinläge. Als er erfuhr, daß der Weg dort hin noch circa 1/2 Stunden betrage, fing er bitterlich zu weinen an und erzählte auf Befragen, er sei seit 2 Jahren bei einem Besitzer in der Umgegend als Instmann in Dienst gewesen, habe aber seit sieben Monaten keinen Lohn erhalten (bei mangelhafter Beförderung) und sei jetzt auf dem Wege zu Verwandten in Bangitz Kolonie, wo er Unterkunft zu finden hoffe, wenn nicht, nun, dann müsse er eben sehen, wo er Unterkunft finde. Dabei rannen dem Manne die Thränen über die Wangen, daß es Schreiber dieses und wohl auch vielen Anderen, die derselbe angesprochen, recht weh ums Herz wurde. Ein Knecht im Winter auf der Wandererschaft — auch ein Zeichen der Zeit!

* [Ueber einen geräucherten Dieb] wissen Königsberger Blätter folgendes Hüsörchen zu berichten. In der Nacht vom 24. zum 25. v. M. hörte der Besitzer L. in Kosneben plötzlich jämmerliche Hilferufe, von denen er sich nicht klar werden konnte, woher sie kamen. Bald lönten sie wie unter der Erde, bald wie über derselben, und er weckte daher seine beiden ermachten Söhne, um den nach Hilfe Rufenden ausfindig zu machen. Eben waren die drei Männer in den Hausflur getreten, als die Hilferufe wiederum ertönten, und zwar aus dem — Schornstein der gegenüberliegenden Sommerküche. Als man nun hier einporeuchete, gewahrte man auf einem der Querbalken, welche zum Aufhängen des zum Räuchern bestimmten Fleisches dienen, einen Menschen sitzen, welcher, in Torfrauch gehüllt, um Rettung bat. Es mußte nun, nachdem man sofort erkannte, daß man es mit einem Diebe zu thun hatte, eine Leiter in den Schornstein gestellt werden, auf welcher der gründlich ausgeräucherte Mensch in einem unbeschreiblichen Zustande berniederstieg. Derselbe erzählte nun, daß er mit noch zwei Complicen das Fleisch habe stehlen wollen, vermittelst der Dachleiter an den Schornstein gelangt sei und mittels einer Leine sich in denselben hinabgelassen habe. Letztere mußte aber nicht genügend befestigt gewesen sein, denn kaum hätte er den Balken erreicht gehabt, als die Leine sich löste und herabfiel. Seine beiden Complicen hätten, als sie seine Lage gewahrten, nichts mehr von sich hören lassen, und sind wohl davongelaufen. An eigene Rettung sei nicht zu denken gewesen, da er einen Sprung in die qualmende Tiefe nicht gewagt. Da der Besitzer L. selbst Amtsvorsteher ist, so wurde der Dieb sofort, und am anderen Tage auch seine beiden Helfershelfer verhaftet und dem hiesigen Gerichtshof angehängt.

* [Das Hunde in Bahnhofs-Wartehäuser] nicht mitgenommen werden dürfen, ohne daß für dieselben ein Bilet gelöst ist, dürfte dem Publikum wohl wenig bekannt sein. Dieser Tage hat wegen solcher Uebertretung eine Beurtheilung stattgefunden. Die Eisenbahn- und Betriebsinspektion Berlin hatte gegen einen Fuhrmann E. aus Bernau eine Strafverfügung in Höhe von 3 Mk. event. einem Tag Haft erlassen, weil er seinen Hofhund in den Wartesaal 3 Klasse des dortigen Bahnhofsgebäudes mitgenommen hatte, ohne für ihn eine Fahrkarte gelöst zu haben. Hiergegen hat der Beschuldigte Widerspruch erhoben, jedoch ohne Erfolg, denn das Bernauer Schöffengericht erkannte ebenfalls auf die angeführte strafrechtliche Sühne.

* [Millionen-Erbchaft.] Gegenwärtig beschäftigt die Gemüther in unserer Stadt und Umgegend eine Millionen-Erbchaft. Vor 50 Jahren wanderte aus unserer Stadt der Arbeiter Gustav Hinterlach als Arbeiter nach Amerika aus. Er wurde im Jahre 1816 in Elbing als Sohn eines Schuhmachers geboren und galt nach der Auswanderung als verschollen. Jetzt ist in New-York der Millionär William Brown gestorben, ohne Erben zu besitzen. Derselbe hat aber ein Vermögen von 3 Mill. Dollars — nach unserem Gelde also rund 12 1/2 Mill. Mk. — hinterlassen. Das General-Konsulat der Vereinigten Staaten in Berlin ist der Ansicht, daß der verstorbenen William Brown ursprünglich Gustav Hinterlach geheßen habe und aus Elbing stamme. Ist diese Annahme des General-Konsulats richtig, dann dürften für diese Millionen-Erbchaft auch bald Erbberechtigte gefunden werden, da der qu. Gustav Hinterlach auch noch verschiedene Geschwister besessen hat. Witzeluns mitgetheilt wird, soll eine arme Wittve aus der Gegend von Pölsitz (Kreis Marienburg) mit Aussicht auf Erfolg ihre Ansprüche geltend gemacht haben. Weiter erfahren wir, daß auch die Frau eines Malermeisters in Königsberg i. Pr. ihre Ansprüche geltend machen wird, da sie die Tochter eines Bruders des Millionen-Erblassers sein will. Die oben erwähnte Wittve soll einen hiesigen Tischlermeister zu ihrem Anwalt haben, der ein Theil und wäre somit Aussicht vorhanden, daß ein Theil jener Millionen auch nach Elbing fiele. Daß jene jener Millionen auch nach Elbing fiele. Daß jene jener Millionen angetreten werden wird, dürfte sehr wahrscheinlich sein, da der Nachweis der Erbberechtigung sehr leicht erbracht werden kann, sofern die Annahme des General-Konsulats der Vereinigten Staaten richtig ist, daß der verstorbenen Millionär mit dem vor fünfzig Jahren hinausgewanderten Gustav Hinterlach identisch ist.

* [Diebstähle] Aus einem Keller der Langen Hinterstraße sind in der Nacht zu Montag mittels Einbruchs 20 Flaschen Rum, 10 Flaschen Rothwein und 4 Kisten Cigarren gestohlen worden. — Dem Kaufburschen eines am Alten Markt hieselbst wohnhaften Kaufmanns wurde heute Vormittag ein Paket, enthaltend 7 Kisten Cigarren, darunter 4 mit Spielzeug, am hiesigen Postschalter unter den Händen fortgestohlen.

Für die Hausfrau.

* Eine zeitgemäße Warnung. Der Oberste Sanitätsrath in Wien erläßt eine bemerkenswerthe Warnung vor dem übermäßigen Genuß von Nüssen und Krachmandeln von auffallend leichtem Aussehen, weil diese Farbe und das frische Aussehen der Nüsse durch einen Schwefelungsprozeß hervorgerufen werden. Das Gutachten dieser obersten Sanitätsbehörde wurde dadurch provoziert, daß ein Viktualienhändler beim

Verkaufes geschwefelter Nüsse ansuchte, welche vom Publikum „wegen ihres schönen, weißen, reinlichen Aussehens den schwarzlichgelben inländischen Nüssen vorgezogen werden“ und von den Marktaufsichtungsorganen häufig beanstandet und konfiszirt werden. Das Ministerium des Innern holte in Folge dessen das Gutachten des Obersten Sanitätsrathes ein, welches vom Referenten Sanitätsrath Professor Krauschmer erstattet und im „Oesterreichischen Sanitätswesen“ veröffentlicht wird. In dem Gutachten wird ausgeführt, daß durch das Schwefeln nicht nur die äußere Schale, sondern auch die Haut der Nüßkerne gebleicht wird, und daß in 100 Gramm Kernen von geschwefelten Nüssen 16,7 Milligramm schwefeliger Säure nachgewiesen werden konnten. Insbesondere die unter den Namen „Grenobler“ und „Französische Nüsse“ bekannten Sorten sind durchweg geschwefelt. Krachmandeln sind alle geschwefelt (?) und kommen schon in diesem Zustande vom Auslande in den Handel, und zwar ergab die Untersuchung in 100 Gramm Kernen von Krachmandeln 13 Milligramm schwefeliger Säure. Das Gutachten erwähnt auch, daß vor einigen Jahren in Wien eine unangenehme bettebene „Nußwädherei“ ausfindig gemacht wurde, in welcher die Nüsse unter fortwährendem Umrühren zuerst mit konzentrirter Schwefelsäure und dann mit Wasser begossen und zuletzt abgeblüht werden. Der Betrieb dieser Art Wädherei wurde vom Magistrat untersagt. Zur Erläuterung eines allgemeinen Verbotes gegen das Schwefeln der Nüsse kann dormalen jedoch nicht gerathen werden, nachdem angenommen wird, daß ein Diebhaber von Nüssen schwerlich mehr als zehn Stück auf einem Sitze verzehrt und in diesen etwa sieben Milligramm schwefeliger Säure enthalten sind. Ein Verbot der Krachmandeln, die ausländisches Produkt und allgemein geschwefelt sind, würde einer Ausschließung dieser Früchte vom Verkehr gleichkommen. Wenn also auch kein Verbot des Schwefelns und des Verkaufes geschwefelter Nüsse erfolgt, weil beim Genuße mäßiger Quantitäten eine Schädigung der Gesundheit der Konsumenten nicht zu besorgen ist, legt der Oberste Sanitätsrath Gewicht darauf, daß das Publikum erfahre, daß durch den Schwefelungsprozeß der alten verdorbenen Waare ein gleiches Aussehen wie der frischen und die Möglichkeit gegeben wird, verdorbene alte Nüsse und Mandeln in den Handelsverkehr zu bringen. Ferner werden die Viktualienhändler angewiesen werden, geschwefelte Nüsse und Mandeln ausdrücklich als geschwefelte zu verkaufen.

Bermischtes.

* Zum Kapitel der Soldatenmishandlungen weist der „Hamb. Corr.“ auf die bisher zu wenig beachteten Mishandlungen der Mannschaften unter sich, namentlich des jüngsten durch die älteren Jahrgänge hin. Der Rekrut wird von dem Zweideggen. Dreijährigen zum Tractieren angesprochen und wehe ihm, wenn er sich dazu nicht herbeiläßt, er hat dann für die ganze Rekrutenzeit etwas auf dem Kerbholz. Auch bei allen Dienstobliegenheiten muß der Rekrut nach der Fülle der älteren Mannschaften tanzen. Schmere, Schuhnägel, Oele und dergleichen Fußhaken muß der Rekrut anschaffen, sonst gibt es vielfach Hiebe. Dabel darf er sich ja nicht beschweren, sonst geht es ihm noch viel schlimmer; auch werden die Klagen von Seiten der Korporalchaftsführer meistens gar nicht angenommen. Das ganze System ist ein gewisses Erbtheil von einem Jahrgang zum anderen, und die Meisten treten mit dem Vorjahre ins zweite Jahr über, es den neu Eintretenden ebenjo zu machen, wie es ihnen gemacht worden ist. Man findet oft mehr Furcht vor den älteren Mannschaften als vor den Vorgesetzten. Die Vorgesetzten tragen indirekt auch mit Schuld an diesen Mishandlungen. So wird z. B. von Seiten des Kompagnieführers oder Feldwebels für das Zutrittommen eines einzelnen Mannes häufig Strafe für die ganze Kompagnie verhängt, dann rächen sich die unschuldigen an dem Schuldigen. Dasselbe ereignet sich auch häufig beim Exerziren, wo die ganze Mannschaft wegen eines Einzelnen nach Vorgesetzten mit aller Strenge gehen, selbst aber auch nur den bestrafen, der es verdient hat.

Submissionenanzeiger

der „Altpreußischen Zeitung“
Regulirung der Weichselmündung. Die sämtlichen Bauarbeiten und Materiallieferungen ausschließlich der Ziegelsteine und des Portland-Cements für die Erbauung des Haupt-Eiswachtgebäudes nebst Stallgebäude zu Vektan an der Weichsel sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Der Ausschreibung werden die in den Regierungsamtblättern bekannt gegebenen Bedingungen für die Bewerbung von Arbeiten und Lieferungen zu Grunde gelegt. Die Zeichnungen und Massenberechnungen liegen in den Geschäftsräumen der unterzeichneten Behörde „Oberpräsidialgebäude Zimmer Nr. 23“ während der Dienststunden zur Einsicht aus. Die besonderen Bedingungen und Verbindungsansätze können gegen post- und bestellfreie Einsendung von 3 Mark ebendaher bezogen werden. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Mittwoch den 20. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr an uns einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Danzig, 27. November 1893.
Königliche Ausführungs-Kommission für die Regulirung der Weichselmündung.
Zur Herstellung eines 2. nördlichen Damms und einer Anlage am Hoff-Ufer der künftigen Nehrung bei Ridden soll die Lieferung: 1) von Kiefern Hölzern, 2) von 9,50 Kubikmeter Spundbohlen, 1,50 Kubikmeter Spundpfählen, 6,30+6,18 Kubikmeter Kantholz und 5,32+85,55 Kubikmeter Granit-Spreng- oder Spaltsteinen und von 880 Kubikmeter größtentheils runden und auch geprengten Granitsteinen vergeben werden. Angebote sind bis 23. Dezember, Vormittags zu 1) auf 11 Uhr, zu 2) auf 11 Uhr, im Hafen-Baubureau, Holzstraße 32, einzureichen. Bedingungen liegen aus, können auch gegen 1 Mark für die Holz- oder Steinlieferungen bezogen werden. Memel, 24. November 1893. Der Hafen-Bauinspector. Baurath Dempwolff.

Telegramme

der „Altpreußischen Zeitung“
Wien, 5. Dez. Nach einer Berliner Meldung der „Vol. Corr.“ haben die Polen jetzt beschlossen, für die Handelsverträge einzutreten.
Wien, 5. Dez. In eine vorgestern hier vom Prinzen Alois Vichstein abgehaltene christlich-soziale Frauenversammlung drangen die Sozialdemokraten ein,

wobei eine blutige Aufrerei entstand. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Die einschreitende Polizei verhaftete acht der schlimmsten Exzessanten. Eine von 2000 Personen besuchte Sozialistenversammlung demonstirte ferner für den Generalfreik, zu welchem vom Ausland Unterstützung zugesagt sei. Die Organisation des Generalfreiks habe bereits begonnen. Der Generalfreik wurde auf die Tagesordnung des nächsten Parteitages gesetzt.

Paris, 5. Dez. Die bereits bekannten ministeriellen Erklärungen wurden gestern in der Kammer verlesen. Die Vertreter der dem Dreibund angehörenden Mächte wohnten der Kammer Sitzung bei. Ueber die Außenpolitik sagte die Erklärung: Frankreich werde die Freiheitspolitik befolgen und an allen Punkten der Erde die Rechte des Handels und der Industrie Frankreichs wahren.

London, 5. Dez. Dem „Standard“ wird aus Shanghai gemeldet, daß die chinesische Regierung entschlossen sei, Englands Interesse in Siam kräftig zu unterstützen. Es sollen bereits mehrere Kriegsschiffe von China nach Bangkok beordert sein.

Telephonischer Specialdienst

der „Altpreußischen Zeitung“.
Berlin, 5. Dez. Am 16. Dezember wird der Reichstag in die Weihnachtserien eintreten.

Mannheim, 5. Dez. Die „Südd. Tabakztg.“ richtet an die Reichstagsabgeordneten das dringende Ersuchen, gegenüber den Vorwürfen Miquel's: „die Interessenten übertrieben die Folgen des Steuerentwurfes,“ die Regierung aufzufordern, den im September d. J. vorgelegten ersten Entwurf dem Reichstag zu unterbreiten, da aus demselben Klipp und klar hervorgehe, daß die Regierungen selbst einen Consum-Rückgang von 30 pCt. und nicht wie jetzt von 1/12 angenommen habe. Das Mehrerträgniß wird von Fachleuten auf nur 9 Millionen jährlich berechnet, gegen 45 Millionen nach der Annahme der Vorlage.
Wien, 5. Dez. Nach einer Constantinopeler Meldung der „Vol. Corr.“ ist der Besuch Admirals Abelane in Constantinopel für einige Zeit verschoben worden.

Börse und Handel.

Rom, 5. Dez. Als Creditoren des Credito mobiliare erschienen in dem dem Gerichte vorgelegten Status im Posten „Käufer“, „Verkäufer“, „Bermittler“ u. A. die angloösterreichische Bank mit 509,733 Lire, die österreichische Creditanstalt mit 559,643, die Unionbank mit 290,916, Leowenberg mit 1,957,425, die Versicherungsgesellschaft Neapel mit 2,710,687, die Nationalbank mit 501,437 Lire verzeichnet. Das Bankhaus Cerasi hatte beim Credito mobiliare eine Contocorrent-Einlage von 9 Millionen, welche es vor längerer Zeit kündigte und in Raten zu 50,000 Lire behob. Wie viele Raten bereits abgehoben worden sind, ist noch nicht bekannt. Unter den Debitoren befindet sich auch das Bankhaus Orsillo und Comp. mit 143,153 Lire verzeichnet.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 5. Dezember, 2 Uhr 40 Min. Nachm.

Börse: Schwächer.	Cours vom	4.12.	5.12.
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe		95,90	95,90
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe		96,10	96,00
Oesterreichische Goldrente		96,20	96,20
4 pCt. Ungarische Goldrente		94,90	94,70
Russische Banknoten		215,15	214,95
Oesterreichische Banknoten		163,40	163,30
Deutsche Reichsanleihe		106,60	106,60
4 pCt. preussische Consols		106,60	106,60
4 pCt. Rumänier		82,40	82,40
Mariemb.-Mawl. Stamm-Privilegien		108,50	109,00

Produkten-Börse.

Cours vom	4.12.	5.12.
Weizen Dezember	142,70	143,00
Mai	150,00	150,50
Roggen: Fester.		
Dezember	126,00	126,20
Mai	130,00	130,20
Petroleum loco	19,60	19,60
Rüßl. Dez.-Jan.	46,80	46,70
April-Mai	47,50	47,40
Spiritus Dezember	31,80	31,90

Königsberg, 5. Dezember, — Uhr — Min. Mittag.
(Von Portarius und Grothe,
Getreide-, Holz-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)
Spiritus pro 10,000 L% egl. Frak.
Loco contingentirt 49,75 A Gelb.
Loco nicht contingentirt 30,50 " "

Danzig, 4. Dezember. Getreidebörse.

Weizen (p. 745 g Dual-Gew.): unver.

Umsatz: 150 Tonnen	
incl. hochbunt und weiß	136—138
hellbunt	134
Transit hochbunt und weiß	119,00
hellbunt	116
Termin vom freien Verkehr April-Mai	137,50
Transit	124,00
Regulirungspreis z. freien Verkehr inländischer	137
Roggen (p. 714 g Dual-Gew.): unver.	
russisch-polnischer zum Transit	116
Termin April-Mai	81—83
Transit	121,00
Regulirungspreis z. freien Verkehr	89,00
Erste: große (660—700 g)	115
kleine (625—660 g)	130—134
Safer, inländischer	116
Erbsen, inländischer	150
Transit	115
Rüßlen, inländischer	206
Rohzucker, incl., Rend. 88%, ruhig	12,25



Siehe Rückseite!

Stadt-Theater.
 Donnerstag, den 7. Dezember 1893:
 Erstes Gastspiel der fgl. preuß. Hofschauspielerin **Rosa Poppe.**
Heimath.
 Magda Frau Rosa Poppe.
 Erhöhte Preise. Duenbilletts und Bous nicht gültig.
 Die Billets sind bereits zu haben.

In den Sälen der **Bürger-Resourse**
 Sonntag, den 10. Dezember d. Js.:
CONCERT
 unter gefälliger Mitwirkung des „Liederhain“.
 Eintrittskarten à 50 Pf.
 sind im Vorverkauf bei den Herren Conditior **Selekmann**, Friedrich Wilhelm-Platz, und Kaufmann **Gustavel**, Alter Markt 19, zu haben. An der Kasse 75 Pf.
Anfang 7 Uhr Abends.
E. R. Korell.

Kaufmännischer und Colonial-Verein.
 Heute, Dienstag, d. 5. Dezbr., Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:
Vortrag
 des Herrn Reisenden **F. Bleye:**
Die deutschen Schutzgebiete in ihrer politischen und wirthschaftlichen Entwicklung.
 Eintrittspreis an der Kasse 50 Pf., Schüler 25 Pf.
 Die Damen und Herren unserer Vereine werden mit dem Bemerkten um recht zahlreiche Btheiligung gebeten, daß auch Einführungen erwünscht sind.
 Die Vorstände beider Vereine.

Liberaler Verein.
 Mittwoch, den 6. Dezember, Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:
 Versammlung im kleinen Saale des Gewerbehauses.
 Gegenstand:
 1) Vorstandswahl.
 2) **Vortrag:** Ueber Volksrechte und Verfassung.
Der Vorstand.

Kirchliche Anzeigen.
Evangel.-lutherische Hauptkirche zu St. Marien.
 Mittwoch, 6. Dezember, Abends 5 Uhr:
 Adventsandacht.
 Predigt:
 Herr Sup.-Berm. Pfarrer **Lachner.**
Heil. Leichnam-Kirche.
 Mittwoch, den 6. Dez., 5 Uhr Abends:
 Advents-Abendgottesdienst.
 Herr Pfarrer **Schiefferdecker.**
Elbinger Standesamt.
 Vom 5. Dezember 1893.
Geburten: Schuhmacher Gottfried Pohl 1 Z. — Eigenthümer August Neumann 1 S. — Gelbgießer Johann Christ. Decker 1 Z. — Schlosser Adolf Niebschläger 1 S. — Arbeiter Friedrich Markau 1 S.
Sterbefälle: Hospitalit Johann Hinterlach 78 J. — Factor Wilhelm Schreiber 1 Z. 3 M. — Rentier August Herberger 72 J. — Fabrikarb. Rudolf Werner 1 Z. 7 J. — Schuhmachermeister-Wwe. Wilhelmine Reichert, geb. Portner, 75 J.
Gummischuhe werden nur gut, sauber und billig reparirt
Kürschnerstraße 27.

Nachruf!
 Am 2. Dezember verschied nach kurzem schwerem Leiden
 Herr
Paul Weirauch.
 Derselbe war mir seit längerer Zeit ein sehr lieber Mitarbeiter und wird mir sein Gedächtniß stets theuer bleiben.
Herrmann Wiebe.
Die Anseglungstonne und die Baaken im Elbinger Fahrwasser sind aufgenommen.
 Elbing, den 5. Dezember 1893.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft.
 Ein gut erhaltener Herrenpelz und eine Ottermütze (fast neu) sind zu verkaufen
 Alter Markt 2, 1 Treppe.

Rathskeller.
 Erstes und größtes
Münchener Bierlokal.
 Specialität:
Feine Küche.
 Angenehmer Aufenthalt für Familien.
Carl Haffner.

Beste Bezugsquelle für Uhren u. Goldwaaren. Pforzheim beschäftigt 12,000 Arbeiter.
Remonoir-Uhr No. 50 garantiert gut gehend, mit echter Nickelkette Umtausch gest. Mk. 7.
 Catalog 10 A. * geg. Nachnahme
Louis Lehrfeld, Pforzheim VI.
Neue französ. und Balparaiso-Wallnüsse, neue Istrianer, Lambert's- und Para-Nüsse gebe aus-gewogen und in ganzen Orig.-Säcken für Wiederverkäufer billigt ab.
Otto Schicht.
 Geschältes neues Backobst, Catharinen- und Bösnische Tafel-pflaumen, in diesem Jahre sehr billig, Pflanzenmehl empfiehlt
Otto Schicht.

Goldene Trauringe
 in jedem Feingehalt liefert äußerst billig. Reparatur- Werkstätte für Uhren und Goldwaaren.
 Die höchsten Preise für altes Gold und Silber zahlt
J. Lewy, Schmiedestr.

Münchener Löwenbräu u. Nürnberger (J. H. Reif)
 empfiehlt in vorzüglicher Qualität
Carl Haffner, Rathskeller.

Kanarienvogel
 herrliche, tiefstourenreiche Tag- und Nachtfänger, nach Gesangsleistung zu 9, 12, 15 u. 20 Mk. das Stück, liefert auch bei Kälte überallhin mit jed. Garantie.
Julius Häger, St. Andreasberg (Harz). Züchtereier edler Kanarien, gegründet 1864. Prämirt mit ersten Ehrenpreisen.
Chr. Carl Otto, Musikinstrumenten-Fabrik, Markt Kirchh. i. Sachsen. Billigste Bezugsquelle von Musikinstrumenten aller Art, Saiten, Ziehharmonikas, Musikwerke u. zu Engros-Preisen. Verlangen Sie Preisliste
 A. von Musikinstrumenten und Saiten, B. von Ziehharmonikas und Musikwerke gratis und franko.

Die Fahrten nach Tiegenhof und Danzig sind eingestellt.
Ad. von Riesen.

August Wernick Nachf.,
 Inh.: Edw. Börendt, Schmiedestr. 7.
 Zu
Weihnachts-Einkäufen
 empfehle:
Gardinen, Teppiche u. Tischdecken
 in eleganten Mustern zu billigen Preisen.
Cocosläufer.

Das Gute bricht sich Bahn!
 Der sich täglich erweiternde Massenumsatz in meinem Geschäft ist gewiß der beste Beweis, daß die
Wollwaaren-Fabrik
 von
M. Ruddies
 für in diese Branche schlagende Artikel hier am Platze nur die einzig bisher unübertroffen billigste Bezugsquelle in wirklich gediegener Waare ist.
 Meine colossalen Läger bieten dem geehrten Publikum eine so großartige Auswahl, wie sich's selbst kleine Concurrrenzgeschäfte, deren Leistungsfähigkeit nur in marktstreuerischen Annoncen liegt, nicht träumen lassen.
M. Ruddies,
33. Fischerstrasse 33.
 Betrieb mit Strickmaschinen in größter Anzahl.

Bruno Stelter,
 Inn. Mühlendam 33.
 Eleganteste und modernste Ausführung sämmtlicher Blumen-Arrangements!

Harzer Kanarienvogel,
 hochfeine Sänger, Tag- und Nachtfänger (Stamm prämiirt), eingetroffen im Hôtel „Englisches Haus“. Nur einige Tage.
H. Breitenstein v. Harz.

Licht Russische Gummischuhe
 zu Fabrikpreisen bei
Erich Müller, Schmiedestr. Nr. 6.
 Specialgesch. f. Gummiwaaren.

Zu der am Montag stattfindenden
Stichwahl
 für
Stadtverordnete
 schlage ich die Herren Zimmermeister **Wegmann** und Malermeister **Lange** vor.
 Einer für Alle.

Der Eisenbahn-Fahrplan
 ist zu haben pro Exemplar 5 Pf., in der
Exp. der Altpr. Ztg.

C. J. Gebauhr
 Flügel- u. Piano-Fabrik
 Königsberg i. Pr.
 Prämirt: London 1851. — Moskau 1872
 — Wien 1873. — Melbourne 1880.
 — Bromberg 1880.
 empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Instrumente. Unerreicht in Stimmhaltung und Dauerhaftigkeit der Mechanik, selbst bei stärkstem Gebrauch. Höchste Tonfülle, leichteste Spielart.
Theilzahlungen
 — Umtausch gestattet. —
 Illustrirte Preisverzeichnisse gratis und franco.

Photographie!
 Eine Positiv-Netouense findet sofort dauernde Stellung bei
R. Grosse,
 Danzig, Ketterhagergasse 5.

Ein gut erhaltener Speicher,
 Fachwerk mit Bretterbekleidung, 57 Fuß lang, 42 Fuß breit, 16 Fuß hoch, 2 Etagen, Dachpflamendach, sehr starken Balken, die untere Gelegenheit zum Stall geeignet, steht zum Abbruch billig zum Verkauf in **Klettendorf Nr. 1** bei Altfelde. Zu erfragen bei **Zimmermann, Barle-witz-Stuhm.**

Weihnachts-Nummern der „Altpreuss. Ztg.“
 Unsere drei nächsten Weihnachts-Inseraten-Nummern erscheinen am 10., 17. und 20. Dezember.
 Alle drei Weihnachts-Inseraten-Nummern kommen ebenfalls wieder in einer stark vermehrten Auflage zur Gratis-Vertheilung. Wir bitten unsere geschätzten Inserenten, für diese drei Nummern bestimmte Inserate möglichst frühzeitig aufzugeben, da die bedeutend vermehrte Auflage für diese Nummern einen früheren Beginn des Druckes als sonst bedingt.
Expedition und Verlag der „Altpreussischen Zeitung“.